



Managementplan

Kurzfassung



NATURA 2000

Europaschutzgebiete
Furtner Teich - Dürnberger Moor

Fachabteilung
13C Naturschutz



Das Land
Steiermark

Managementplan

Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

Impressum

Auftraggeber:



Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung 13C Naturschutz
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
www.verwaltung.steiermark.at

Gebietsreferent:

Dr. Gerolf Forster
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Telefon: +43 (316) 877-3153
Mobil: +43 (676) 86663153
E-Mail: gerolf.forster@stmk.gv.at

Sachverständige:

Dr. Andrea Krapf-Nogrased
Telefon: +43 (316) 877-2654
Mobil: +43 (676) 86662654
E-Mail: andrea.krapf@stmk.gv.at

Gebietsbetreuung:

Andrea Pirker
Telefon: +43 (664) 5440280
E-Mail: andrea_pirker@aon.at

Redaktionelle Bearbeitung & Layout:

OIKOS OIKOS - Wilfling, Komposch, Möslinger OG
Technisches Büro für Biologie
Hartbergerstr. 40, 8200 Gleisdorf
E-Mail: oikos@utanet.at

Geodatenbereitstellung:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Landesbaudirektion, Stabstelle Geoinformation
Stempfergasse 7, 8010 Graz
sowie
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
Schiffamtsgasse 1-3, 1020 Wien
GEL, GEM: © BEV, 2009

Gleisdorf, Nov. 2009



Inhalt

Bildnachweise

Seitenangaben mit Unternummern von links nach rechts und von oben nach unten. © by

- Alois Wilfling / OIKOS: 24, 25/2, 27/1, 27/4
- Christian Komposch / Ökoteam: 19/4, 23/5
- Gernot Kunz: 20/1
- Harald Komposch / OIKOS: Umschlag vorne, 1 – 15/2, 16, 17, 20, 21/2, 21/4
– 22, 23/2, 23/4, 25/1, 26, 27/2, 27/3, Umschlag hinten
- Heli Kammerer / Stipa: 15/4
- Helwig Brunner / Ökoteam: 19/2
- Markus Möslinger / OIKOS: 15/3, 25/3
- Peter Hochleitner: 18 – 19/1, 19/3, 23/1, 23/3
- Wolfgang Paill / Ökoteam: 21/3, 25/4

Karten

Harald Komposch / OIKOS

| | |
|------------------------------------|----|
| Natura 2000 | 4 |
| Schutzgüter | 5 |
| Gebietsbeschreibung | 6 |
| Natürliche Stillgewässer | 8 |
| Hochmoore..... | 10 |
| Zwischen- und Niedermoore..... | 12 |
| Grünland..... | 14 |
| Wald | 16 |
| Vögel..... | 18 |
| Säuger / Amphibien / Fische | 20 |
| Zustandsbewertung | 22 |
| Maßnahmenprogramme / Umsetzung.... | 24 |
| Maßnahmenplan | 26 |



Managementplan

Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

NATURA 2000



Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union sind für unser Land zwei EU-Richtlinien in Kraft getreten, die gegenwärtig die Säulen der europäischen Naturschutzpolitik bilden: Die Vogelschutz-Richtlinie („Richtlinie des Rates 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten“; nachfolgend VSch-Richtlinie genannt) und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie („Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen“ vom 21. Mai 1992; nachfolgend FFH-Richtlinie). Ziel dieser Richtlinien ist die Schaffung eines europaweiten Schutzgebietsystems für bestimmte bedrohte Tier- und Pflanzenarten sowie für bestimmte seltene Lebensräume. Jeder Mitgliedsstaat der EU ist dazu verpflichtet, unter dem Namen „Natura 2000“ ein Netz besonderer Schutzgebiete einzurichten. In der Steiermark werden diese als „Europaschutzgebiete“ bezeichnet. Sie dienen der Wahrung bzw. Wiederherstellung günstiger Erhaltungszustände der darin vorkommenden Arten und Lebensräume (nachfolgend „Schutzgüter“ genannt). Günstiger Erhaltungszustand bedeutet vereinfacht, dass die Flächenanteile der Lebensräume bzw. Populationsgrößen der Arten zumindest konstant bleiben und die für den langfristigen Fortbestand notwendigen Strukturen und Funktionen ebenfalls in günstigem Zustand sind. Die Schutzgüter, für die diese Gebiete ausgewiesen werden müssen, werden in Anhängen zu diesen beiden Richtlinien aufgezählt: Anhang I der FFH-Richtlinie nennt 198 Lebensraumtypen, Anhang II 200 Tier- und 435

Pflanzenarten, und Anhang I der VSch-Richtlinie 182 zu schützende Vogelarten. Schutzgebiete können im Sinne einer oder beider Richtlinien ausgewiesen werden. Für alle gemeldeten Schutzgebiete existiert eine Berichtspflicht gegenüber der EU, d.h. die Entwicklung der Natura 2000-Gebiete muss in 3- bzw. 6-jährigen Abständen dokumentiert werden.

Vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung wurde unter anderem das Gebiet „Furtner Teich-Dürnberger Moor“ im Sinne der VSch-Richtlinie nominiert. In diesem Gebiet liegen die beiden gemäß FFH-Richtlinie ausgewiesenen Europaschutzgebiete „Furtner Teich“ und „Dürnberger Moor“.





Liste der im Gebiet vorkommenden geschützten Lebensräume, sowie Tier- und Vogelarten mit den entsprechenden EU-Codes:

Moorlebensräume

- 7110* Naturnahe lebende Hochmoore
- 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore
- 7230 Kalkreiche Niedermoore

Waldlebensräume

- 91D0* Moorwälder
- 91E0* Auenwälder mit Schwarzerle und Edel-Esche (Weichholzau)
- 9412 Bodensaure Fichtenwälder

Grünlandlebensräume

- 6410 Pfeifengraswiesen
- 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
- 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (Glatthaferwiesen)

Gewässerlebensräume

- 3150 Natürliche Stillgewässer mit Wasserschweber-Gesellschaften

*) prioritärer Lebensraum

Tierarten des Anhangs II

- 1163 Koppe
- 1193 Gelbbauchunke
- 1324 Großes Mausohr

Vogelarten des Anhangs I der Vsch-Richtlinie

- | | | | |
|------|-----------------|------|---------------------|
| A001 | Sternaucher | A097 | Rotfußfalke |
| A002 | Prachtaucher | A098 | Merlin |
| A003 | Eistaucher | A104 | Haselhuhn |
| A021 | Rohrdommel | A108 | Auerhuhn |
| A022 | Zwergrohrdommel | A119 | Tüpfelsumpfhuhn |
| A024 | Rallenreiher | A166 | Bruchwasserläufer |
| A027 | Silberreiher | A190 | Raubseeschwalbe |
| A029 | Purpureiher | A196 | Weißbartseeschwalbe |
| A060 | Moorente | A197 | Trauerseeschwalbe |
| A072 | Wespenbussard | A217 | Sperlingskauz |
| A073 | Schwarzmilan | A229 | Eisvogel |
| A074 | Rotmilan | A234 | Grauspecht |
| A081 | Rohrweihe | A236 | Schwarzspecht |
| A082 | Kornweihe | A338 | Neuntöter |
| A094 | Fischadler | | |

Managementplan

Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

Gebietsbeschreibung



Das Europaschutzgebiet Furtner Teich – Dürnberger Moor liegt in den Zentralalpen und gehört größtenteils der Neumarkter Passlandschaft an. Ein kleiner Teil am Osthang des Kalkbergs zählt bereits zum Grebenzenstock und wird den Gurktaler Alpen zugerechnet. Es wurde nach der Vsch-Richtlinie verordnet und umfasst die zwei nach der FFH-Richtlinie verordneten Europaschutzgebiete Furtner Teich und Dürnberger Moor.

Die Neumarkter Passlandschaft ist eine geräumige Senke zwischen Gurktaler- und Seetaler Alpen, die durch den pleistozänen Murgletscher ausgestaltet worden ist. Ihr sanft-



welliges Relief ist mit glazialen und fluvioglazialen Sedimenten ausgefüllt, das die Entstehung von Mooren begünstigt hat.

Entsprechend sind seit der letzten Eiszeit (Würm) das Dürnberger Moor und der Furtner Teich als glazialer Formenschatz erhalten geblieben. Das Dürnberger Moor entstand indem der Gletscher eine flache Mulde ausschob, die sich mit dem Abschmelzen des Eises mit Wasser füllte. Langsam verlandete der See und Hochmoorvegetation stellte sich ein. Das Moor erlangte in den vergangenen 12.000 Jahren eine Torfmächtigkeit von 9 Metern.

Der Furtner Teich entstand auf ähnliche Weise. Die versumpfte Gletscherwanne wurde jedoch im 16. Jahrhundert von Benediktinermönchen aufgestaut, wodurch ein Teich entstand. Schon im 19. Jahrhundert wurde durch die vogelkundliche Tätigkeit Pater Blasius Hanfs der Teich als bedeutender Rastplatz des Vogelzugs bekannt. Die Bedeutung ergibt sich vor allem aus der zuggeografisch günstigen Lage auf der Pashöhe des Neumarkter Sattels. Hanfs umfangreiche Vogelsammlung kann im Stift St. Lamprecht besichtigt werden. Seit 1963 besteht am Furtner Teich die nach Hanf benannte Forschungsstation.

Das gesamte Vogelschutzgebiet kann als halboffene, grünlanddominierte Kulturlandschaft mit Anteilen montaner Nadelwälder und zahlreichen Feuchtlebensräumen bezeichnet werden. Das dünn besiedelte Gebiet unterliegt relativ intensiver land- und forstwirtschaftlicher, sowie jagdlicher und fischereilicher Nutzung.



Administrative Zuordnung und Kenndaten der Europaschutzgebiete

| Gebietsname | Furtner Teich – Dürnberger Moor | Dürnberger Moor | Furtner Teich |
|-------------------------|---|--------------------------|--------------------------|
| Europaschutzgebiet Nr. | 28 | 29 | 30 |
| Kennziffer | AT2226000 | AT2226001 | AT2226002 |
| ausgewiesen nach | VSch-Richtlinie | FFH-Richtlinie | FFH-Richtlinie |
| Fläche | 1.085,13 ha | 37,76 ha | 32,03 ha |
| Seehöhe | 870 – 1.095 m | 985 – 995 m | 870 m |
| Verwaltungsgebiet | Westliche Obersteiermark | Westliche Obersteiermark | Westliche Obersteiermark |
| NUTS-Code | AT226 | AT226 | AT226 |
| Biogeographische Region | alpin | alpin | alpin |
| Politischer Bezirk | Murau | Murau | Murau |
| Gemeinden | Mariahof, St. Blasen, Zeut- schach, St. Marein | Mariahof | Mariahof |



Managementplan

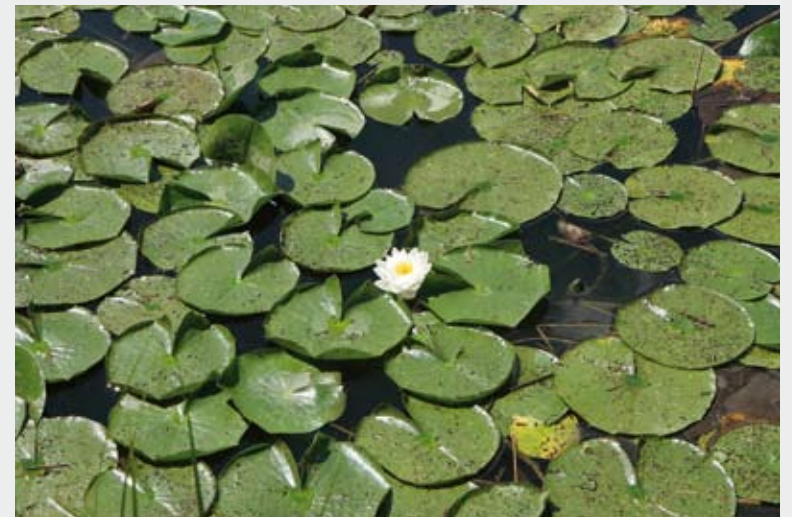
Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

Natürliche Stillgewässer

Das Europaschutzgebiet ist vor allem durch das reiche Vorkommen von Teichen geprägt, von denen der Furtner Teich der größte ist. Weitere naturnahe Teiche sind der Ochsenstallteich, der Hasloberteich und der Grasluppteich. Im Bereich Furtner Teich finden sich zwei Lebensraumtypen, die nach Anhang I der FFH-Richtlinie Schutzstatus genießen: das sind zum Einen „Natürliche Stillgewässer mit Wasserschweber-Gesellschaften“. Dazu zählen reichlich nährstoffversorgte Seen aber auch naturnah bewirtschaftete Teiche mit ihrer Schwimm- und Wasserpflanzenvegetation. Die sommerliche Sichttiefe der Gewässer liegt zumeist bei <math>< 5\text{ m}</math>, die Wasserfarbe ist schmutzig grau bis blaugrün. Die zumeist artenarme Vegetation setzt sich aus ausdauernden, völlig untergetaucht lebenden Wasserpflanzen wie etwa Laichkrautgewächsen, Hornblatt, Tausendblatt, Krebssschere oder Wasserpest, sowie an der Wasseroberfläche schwimmenden Pflanzen, deren Wurzeln frei ins Wasser hängen, beispielsweise Froschbiss oder Wasserlinsen, zusammen. Die Verlandungsgesellschaften des Furtner Teichs werden ebenso zu diesem Lebensraumtyp gezählt. Sie beginnen am Rande des Wasserkörpers mit dem Großröhricht, das von Schilf, Arznei-Kalmus, Breitblatt-Rohrkolben und der Grün-Teichbinse dominiert wird und eine Aufwertung durch die seltene Groß-Zypergras-Segge und den Zungen-Hahnenfuß erfährt. Zum Anderen ist der Lebensraumtyp „Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen“ in einigen kleinen Tümpeln anzutreffen. Die

in dichten Beständen am Grund dieser Gewässer siedelnden Armleuchteralgen sind empfindlich gegenüber Wasserverschmutzung und besonders Wassertrübung. Des Öfteren treten sie als Erstbesiedler ursprünglich vegetationsfreier Unterwasserböden über mineralischen Substraten auf. Die entlang des Wanderwegs nördlich der Forschungsstation errichteten Gewässer sind daher potenzielle Lebensräume dieser Algen.





Ziele

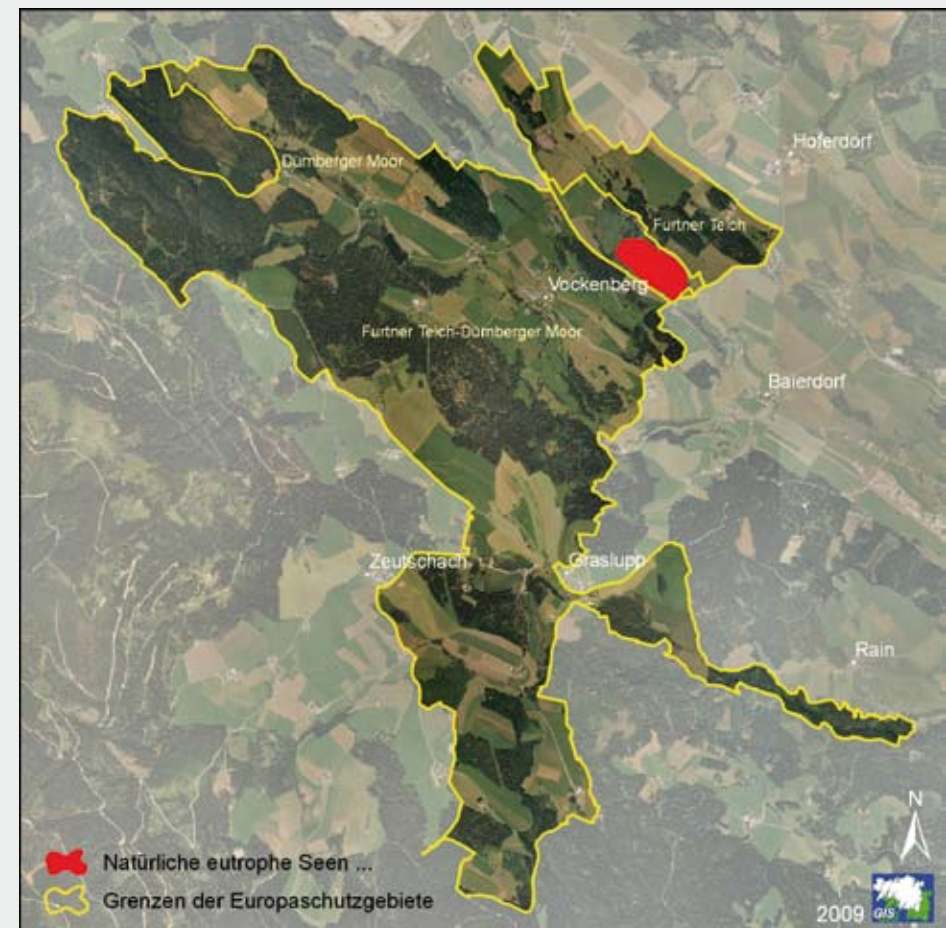
- Erreichung eines besseren Gesamtzustandes hinsichtlich der Artenausstattung des Lebensraumtyps „Natürliche Stillgewässer mit Wasserschweber-Gesellschaften“
- Erhaltung der bestehenden Verlandungs- und Schwimmblattgürtel
- Entwicklung von Laichkrautbeständen im Rahmen einer stufenweisen Sanierung des Gewässers

Maßnahmen

- Erhaltung der bestehenden Verlandungsgürtel durch partielle Schilfmahd
- kontinuierliche hydrochemische Überwachung der Zuflüsse
- Verzicht auf fischereiwirtschaftliche Intensivierung z.B. durch Besatzbeschränkungen
- Verhinderung von Nährstoffeinträgen aus punktförmigen und flächigen Quellen
- Anlage von Stillgewässern
- Entschlammung, Entfernung von Abdeckungen an Uferbereichen, Vertiefungen
- Rückbau des kanalisierten Zuflusses durch den Schilfgürtel



Vorkommen von „Natürlichen Stillgewässern“ im Europaschutzgebiet



Managementplan

Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

Hochmoore

Der Lebensraum der Hochmoore ist durch einen Torfkörper charakterisiert, der imstande ist seinen Moorwasserkörper über den Grundwasserspiegel empor zu wölben. Die Entwicklung eines Hochmoores ist deshalb an das Vorhandensein von Torfmoosen (Sphagnum-Arten) gebunden. Hochmoore sind überwiegend durch Niederschlagswasser gespeiste Moore. Die Torfmoose nehmen die Mineralstoffe des Regenwassers auf und tauschen sie gegen Wasserstoff-Ionen, was zu einer Versauerung des Milieus führt. Das unterscheidet sie von den Nieder- bzw. Flachmooren, die in enger Verbindung zum Grundwasser stehen. Nur spezielle Pflanzen und Tiere können in diesen nährstoffarmen und sauren Bedingungen wachsen, weshalb die Hochmoor-Lebewelt sich über weite Gebiete sehr ähnlich ist. Die enge Spezialisierung birgt jedoch die Gefahr des Ausgelöscht-Werdens, sollten die Standortbedingungen auch nur wenig geändert werden.

Im Europaschutzgebiet Dürnberger Moor und Furtner Teich findet sich dieser prioritäre Lebensraum der „Naturnahen lebenden Hochmoore“ nur im Dürnberger Moor selbst. Aktuell ist der bis zu 9m dicke, uhrglasförmig aufgewölbte intakte Hochmoorkörper großteils mit Latschen bewachsen. Über die dichten Torfmoosmatten ragen die aparten Triebe der Europa-Rosmarinheide, darüber erheben sich die blauen und roten Beeren tragenden Zwergsträucher der Moor-Nebelbeere und der Preiselbeere. Mit zarten langen Trieben kriecht die Klein-Torfbeere über das Moos und stellt ihre roten Beeren darauf

ab. Dazwischen glitzern die klebrigen Tentakel des Rundblatt-Sonnentaus in der Sonne.

Doch weisen weite Bereiche des ehemals als „Kühmoos“ bezeichneten Moores tiefe Entwässerungsgräben auf, die in den 1960er-Jahren als Vorfluter für umfangreiche Streifenpflugaufforstungen angelegt wurden. Diese Bereiche sind zur Zeit dicht mit Fichten bestockt. Die andauernde Entwässerung des Torfkörpers führte zu einer Senkung des Grundwasserspiegels wodurch die oberen Schichten austrocknen und der Boden mineralisiert wird. Als Folge können sich Gehölze ansiedeln und das Torfmoos mit seiner höchst verwundbaren Lebewelt verschwindet.





Ziele

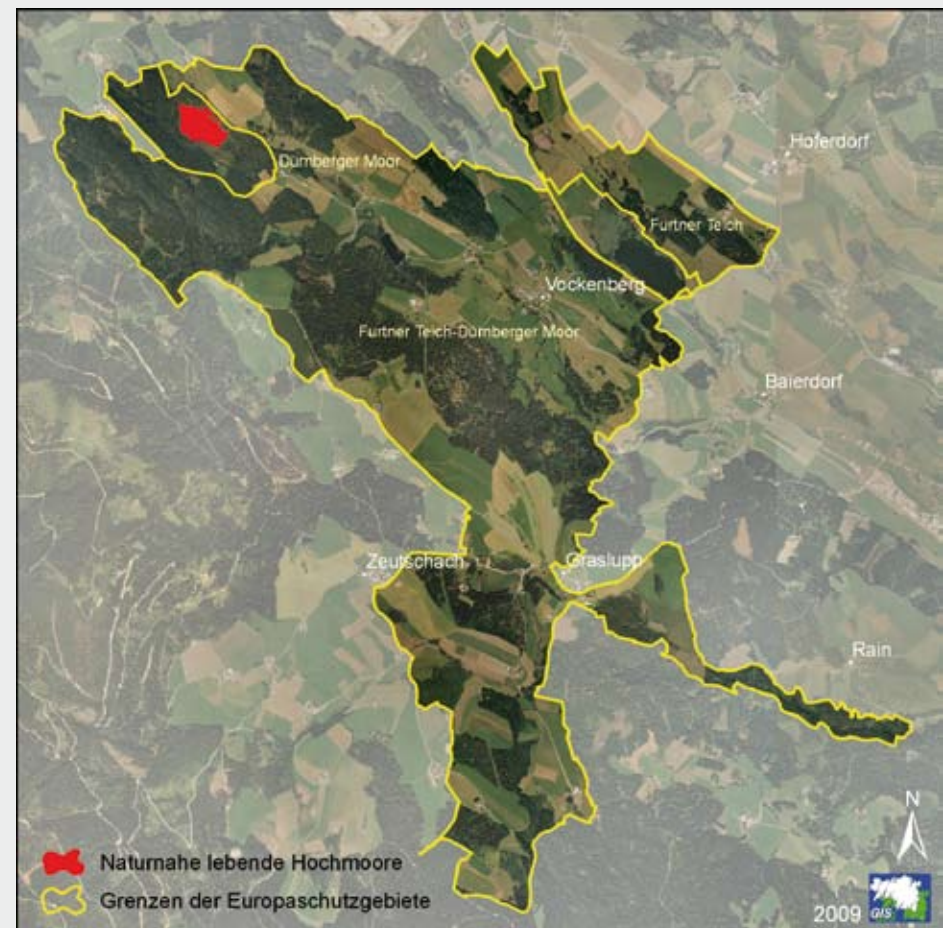
- Erhaltung des Hochmoorkomplexes
- Verbesserung der hydrologischen Situation durch sukzessiven Grabenrückbau

Maßnahmen

- Rückbau von Drainagen und Verrohrungen
- Entfernung von Fichtenaufforstungen auf Moorstandorten



Vorkommen von „Hochmooren“ im Europaschutzgebiet



Managementplan

Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

Zwischen- und Niedermoore



Niedermoore sind im Unterschied zu Hochmooren nicht primär vom Niederschlagswasser abhängig, sondern werden durch Überstauung oder Überrieselung mit Grundwasser gespeist. Damit ist auch ein höherer Nährstoffeintrag verbunden, der für die Ausprägung der Vegetation hauptverantwortlich zeichnet. Der Säuregehalt des Bodens/Wassers ist von geringer Bedeutung. Die Oberfläche von Niedermooren ist flach und nicht wie bei Hochmooren gewölbt, weshalb sie auch als Flachmoore bezeichnet werden. Der Grundwasserstand schwankt im Jahresverlauf wenig und liegt in der Regel zwischen der Bodenoberfläche und 20 cm unter Flur. Die längerfristige Überstauung der Standorte verhindert die restlose Zersetzung des Pflanzenmaterials, sodass auch hier Torf entsteht.

Im Dürnberger Moor sind kleinere kalkreiche Niedermoore ausgebildet, die mosaikartig mit dem Hochmoor verzahnt sind. Es dominieren Gräser wie Schilf und verschiedene Seggen, Simsen, Binsen und Wollgräser. Der überaus nasse Lebensraum verhindert zudem das Aufkommen von raschlebigen Konkurrenten, weshalb Kleinseggenrieder wichtige Rückzugsräume von seltenen Sumpfpflanzen geworden sind. Unter ihnen sind etwa die Davall-Segge, die Saum-Segge, das Breitblatt-Wollgras, die Traunsteiner-Fingerwurz oder das Nord-Labkraut zu nennen. Auch im Verlandungsbereich des Furtner Teichs gibt es kalkreiche Niedermoore, die eng mit dem Schilfgürtel verzahnt sind.

Dort, wo das Niedermoor mit dem Hochmoor in Kontakt steht, ist ein sogenanntes **Zwischenmoor** ausgebildet. Dieses vereint die chemischen und hydrologischen Charakteristika beider Moortypen und trägt auch eine Vegetation, die ihre Arten aus beiden Typen rekrutiert. So mischen sich hier Torfmoose mit Seggen. Eine besondere Ausprägung der Zwischenmoore sind die sogenannten Schwingrasenmoore. Hier wachsen über den freien Wasserkörper dichte Matten aus Faden-Segge, Fieberklee, Blutauge und anderen hinaus, die bei Betritt zu schwingen beginnen und langsam absinken. Sie sind nur im Bereich des Furtner Teichs ausgebildet.





Ziele

Kalkreiche Niedermoore:

- Erhaltung und Sicherung der Weiterbewirtschaftung bestehender Flächen
- Weiterführung der Pflegemahd auf verbrachten Flächen. Wo möglich sollte eine Bewirtschaftung ohne schwere Geräte angestrebt werden

Übergangs- und Schwingrasenmoore:

- Erhaltung der bestehenden Vorkommen

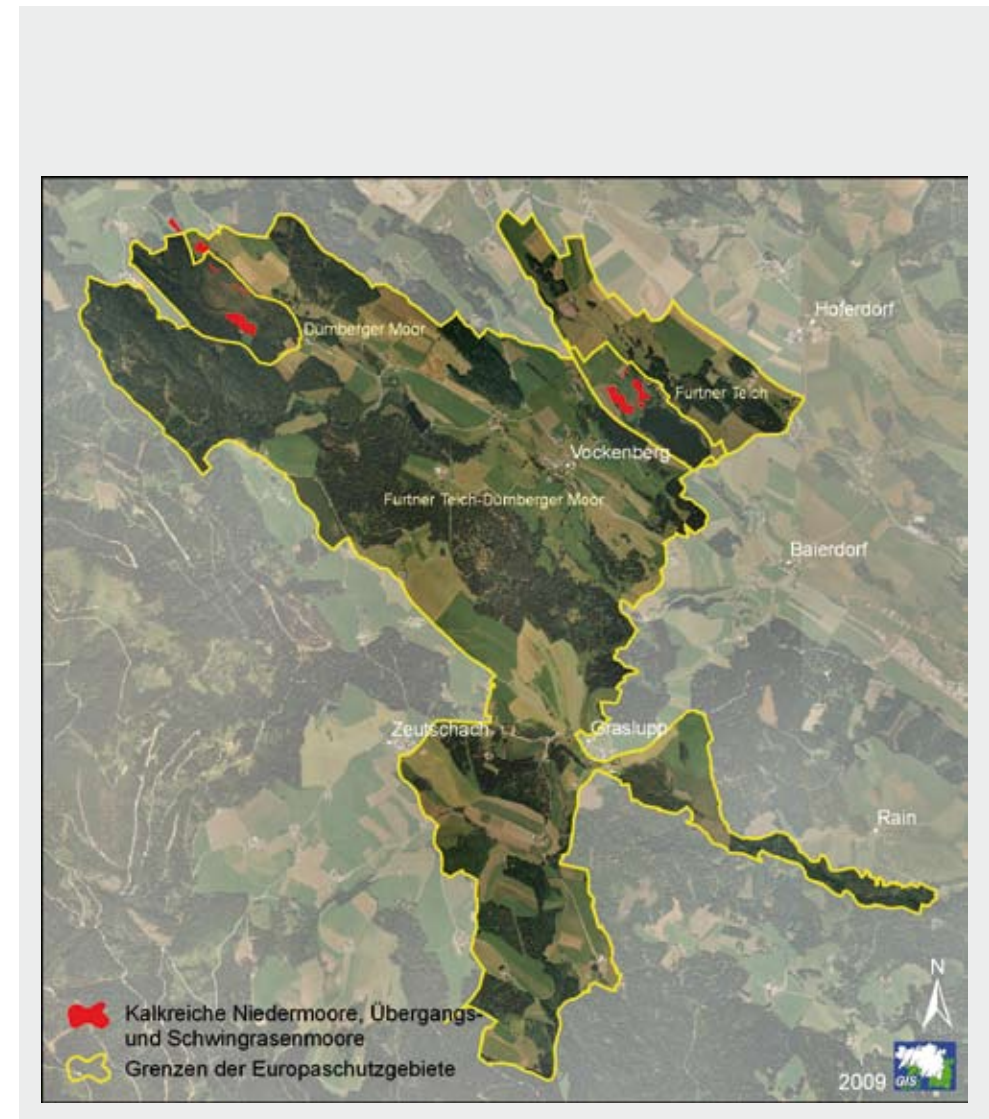
Maßnahmen

Kalkreiche Niedermoore:

- Verzicht bzw. Einschränkung des Düngemittelsatzes
- Erhaltung von Grünlandlebensraumtypen (Anhang I, FFH-RL)
- Wiederaufnahme der Nutzung von Grünlandlebensraumtypen
- Verzicht auf Entwässerung
- Errichtung von Pufferzonen und/oder Strukturelementen
- Verzicht auf Beweidung
- Schwenden
- 1-mähdige Nutzung
- Verbringung des Mähguts von der Fläche
- Verzicht auf schweres Gerät
- Regelung der Besucherströme im Bereich des Rundwanderwegs Furtner Teich
- Entfernung von Fichtenaufforstungen auf Moorstandorten

Übergangs- und Schwingrasenmoore:

- Schwenden
- Rückbau von Drainagen und Verrohrungen
- Entfernung von Fichtenaufforstungen auf Moorstandorten






Managementplan

Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

Grünland



Lebensraum Mähwiesen

Pfeifengraswiesen können nur sehr kleinflächig im Bereich der Verlandungszonen des Furtner Teichs angetroffen werden. Es handelt sich bei diesem Biotoptyp um extensiv bewirtschaftetes Grünland auf wechselfeuchtem Standort. Meist sind diese Flächen durch einmalig späte Streumahd entstanden. Sie werden vom Klein-Pfeifengras dominiert und sind im Gebiet untypisch entwickelt sowie stark verschilft. Weitere anzutreffende Pflanzen dieses Lebensraumtyps sind etwa das Nord-Labkraut, der Klein-Wiesenknopf und der Sumpf-Dreizack.

Der FFH-Lebensraumtyp der Mageren Flachland-Mähwiesen vereint viele verschiedene artenreiche Mähwiesen. Angefangen von den feuchten und nährstoffreichen Fuchsschwanzwiesen, die einer 2-maligen Mahd unterliegen und von Wiesen-Fuchsschwanz, Wiesen-Schwingel, Knäuelgras und Goldhafer dominiert werden, aber durchaus viele Kräuter wie den Großen Wiesenknopf, den Schlangenknoterich, die Kuckucks-Lichtnelke, den Kriech-Hahnenfuß oder den Klappertopf aufweisen.

Wechselfeuchte und trockenere Standorte sind hingegen der Lebensraum von Knollen-Hahnenfuß-Glatthaferwiesen, die als Hauptgras den Glatthafer, aber auch viel Flaumhafer, Wiesen-Schwingel und Wiesen-Goldhafer aufweisen. An Kräutern kommen der Echt-Wundklee, und die Klein-Bibernelle sowie die beiden Wechselfeuchtezeiger Groß-Wiesenknopf und Echt-Betonie vor.

Der Entwicklung und Etablierung von artenreichen Glatthaferwiesen wird im Gebiet große Bedeutung zugemessen, da dieser Grünlandtyp ehemals stark im Gebiet vertreten war und zudem eine hohe Biodiversität aufweist. Die verbliebenen großflächigen Anteile im Norden des Gebiets sind aktuell vom Erhaltungszustand der Struktur nur als durchschnittlich eingestuft.

Feuchte Hochstaudenfluren

Dabei handelt es sich um meist uferbegleitende Hochstaudenfluren an Fließgewässern, die ungenutzt sind oder allenfalls sporadisch gemäht werden. Die Standortbedingungen sind frisch bis feucht und zeichnen sich durch reichliches Nährstoffangebot aus. Typischerweise finden sich hier hochwüchsige Stauden und Gräser wie Groß-Mädesüß, Europa-Schilf, Echt-Beinwell, Groß-Brennnessel, Wild-Engelwurz oder Ross-Minze.



Ziele

Pfeifengraswiesen:

- Entwicklung kleinflächiger Ausbildungen durch angepasste Mahd
- Sicherstellung der Bewirtschaftung auf weiteren Beständen

Feuchte Hochstaudenfluren:

- Erhaltung bestehender Bestände
- Ausdehnung von Hochstaudenfluren entlang von Fließgewässern, periodisch mehrjährige Pflege mit Entfernung des Mähguts

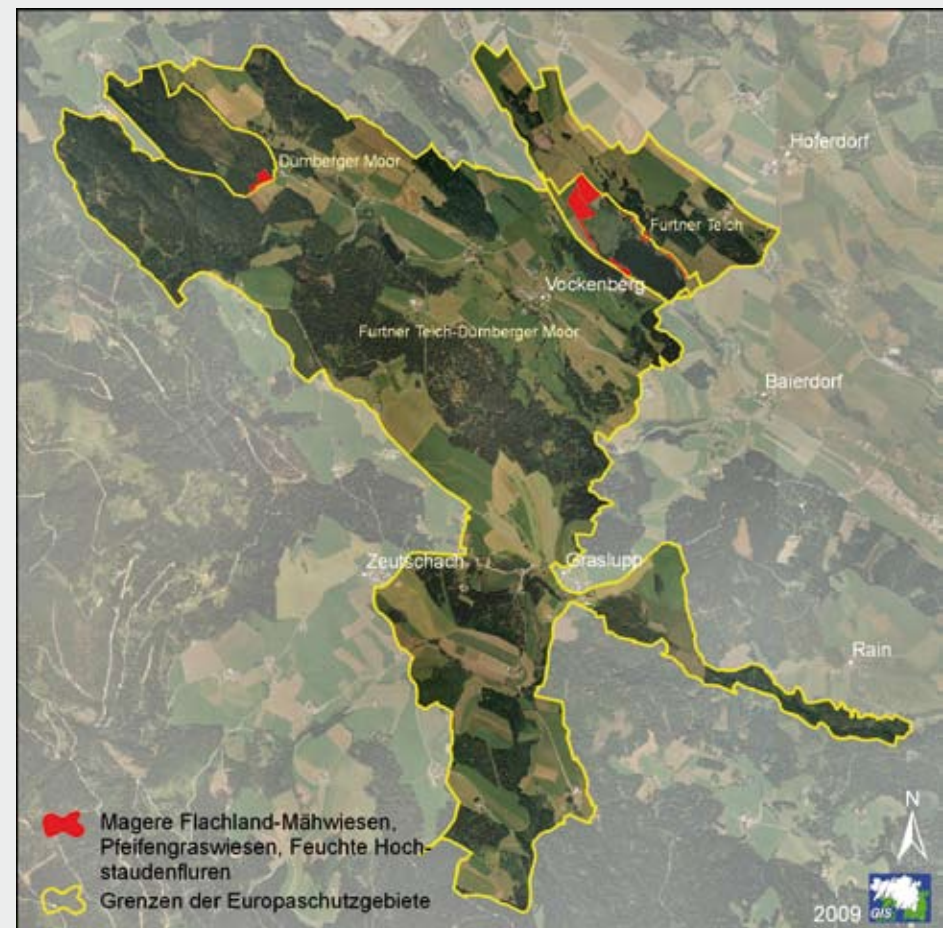
Magere Flachland-Mähwiesen:

- Erhaltung ausgedehnter Wirtschaftswiesen im Bereich Furtner Teich
- Erhaltung der bestehenden Bestände unter Beibehaltung der bisherigen Bewirtschaftung
- Entwicklung von Glatthaferwiesen (trocken bis wechselfeucht)
- Regelung der Thematik (Entschädigung, Pflege, Wegführung, Betreuung) im Bereich des Rundwegs um den Furtner Teich
- Vermeidung / Verringerung des Betretens von landwirtschaftlich genutzten Grünlandbeständen.

Maßnahmen

- Verzicht auf Düngemittel / Einschränkung des Düngemittleinsatzes
- Wiederaufnahme der Grünlandnutzung
- Einsaat von Heublumen zur Diversitätssteigerung
- Erhaltung feuchter Senken und Flutmulden
- Verzicht auf Entwässerung
- Einrichten von Pufferzonen
- Verzicht auf Beweidung
- 1-mähdige Grünlandnutzung (Pfeifengraswiesen, Niedermoore, Feuchte Hochstaudenfluren)
- 2-mähdige Grünlandnutzung (Magere Flachland-Mähwiesen)
- Verzicht auf Silage
- Verbringen des Mähguts von der Fläche

- Regelung der Thematik Wasserstandsänderungen am Furtner Teich
- Lokale Sanierung (Müll, Aufschüttungen, organisches Material)
- Regelung der Besucherströme im Bereich Furtner Teich



Managementplan

Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

Wald



Auenwälder mit Schwarz-Erle und Edel-Esche

Diese Fließgewässer begleitenden Wälder sind an periodisch wiederkehrende Überflutungen gebunden und werden im Gebiet von der Grau-Erle dominiert. Die Auwaldpflanzen sind an zeitweilige Überflutungen angepasst und überstehen diese ohne Dauerschäden bzw. können sich nach solchen rasch regenerieren. Dieser Unsicherheitsfaktor wird jedoch durch die Gunst der Ernährungssituation teilweise wettgemacht, zumal jede Überflutung Nährsalze und Schwebstoffe herbeiführt.

Im Bereich des Furtner Teichs sind kleinflächige Grauerlenwälder am Adendorferbach und an den Hangfüßen am Rande der Verlandungszonen des Teichs ausgebildet. Eine Vielzahl an Sträuchern wie Echt-Traubenkirsche, Faulbaum, Schwarz-Holunder, Alpen-Ribisel und Bittersüß-Nachtschatten lassen ein dichtes Unterholz entstehen. Besonders im Frühjahr zaubert der Auwald eine Blütenpracht aus Frühlings-Knotenblume und Bär-Lauch hervor. Im Dürnberger Moor ist dieser Waldtyp am nach Norden entwässernden Bach anzutreffen.

Moorwälder

Im Dürnberger Moor haben sich auf feucht-nassem Torfsubstrat am Rande des Hoch- und Übergangsmoores Moorwälder aus Latsche, Moor-Birke, Faulbaum, Fichte und Rot-Föhre

entwickelt. Der Standort ist von Nährstoffarmut und hohem Grundwasserspiegel geprägt, weshalb die Bestände oft sehr niedrig und schütter sind. Die birkenreichen Abschnitte sind im Unterwuchs dicht mit Europa-Schilf, Reitgras, Pfeifengras, Schwarzbeere und Preiselbeere bewachsen. Die Absenkung des Grundwasserspiegels durch den Bau von Entwässerungsgräben hat neben dem Hochmoor selbst auch die Moorwälder stark verändert bzw. zerstört.

Bodensaure Fichtenwälder

Der Lebensraum umfasst naturnahe Fichtenwälder mit Eberesche in der Strauchschicht. Den Unterwuchs prägen Heidelbeere, Zweiblatt-Schattenblümchen, Weiß-Hainsimse, Groß-Hainsimse und vereinzelt das Moosauge, Schlangen-Bärlapp, Wald-Sauerklee oder Bunt-Reitgras. Die kleinflächigen Vorkommen beschränken sich auf Randbereiche der Moorwälder des Dürnberger Moors.



Ziele

Auwälder:

- Erhaltung der bestehenden flächenmäßig kleinen Bestände
- Ausweitung bestehender Bestände
- Renaturierung von Grau-Erlenbeständen im Bereich aufgeforsiteter Flächen im Norden des Gebiets Dürnberger Moor

Moorwälder:

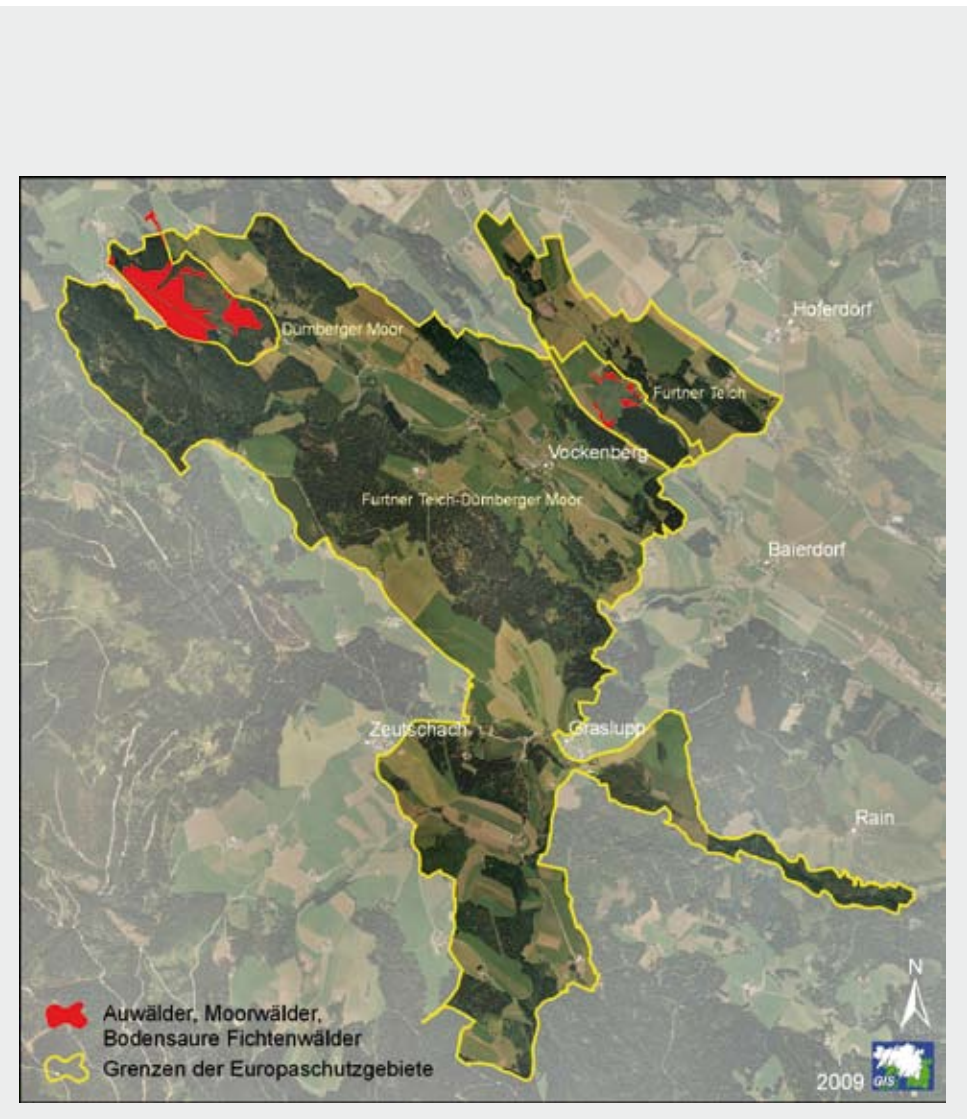
- Erhaltung nicht direkt von Drainagen betroffener Moorwaldanteile
- Entfernung von Fichtenforsten im Bereich von Streifenpflugaufforstungen – Schaffung vernässter Randsumpfbereiche, Anlage von Moorgewässern im Bereich von Aufforstungen, die nur mehr schwer oder kaum mehr zu vernässen sind
- Entfernung von Fichtenaufforstungen im Norden (Entwicklung als Grau-Erlenwald von Norden her) sowie im östlichen Randbereich
- Sukzessiver Rückbau von Gräben im Norden, Osten und Süden des Hochmoores

Bodensaure Fichtenwälder:

- Beibehaltung kleinflächiger Wirtschaftsweisen
- Erhöhung des Totholzanteils

Maßnahmen

- Erhaltung von Alt- und Totholz in standortgemäßen Waldgesellschaften
- Umwandlung standortwidriger in standortgemäße Bestände
- Bestandespflege (Förderung einzelner Baumarten)
- Rückbau von Drainagen und Verrohrungen (für Moorwälder)
- Entfernen von Fichtenaufforstungen auf Moorstandorten (für Moorwälder und Bodensaure Fichtenwälder)





Managementplan

Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

Vögel



Das Vogelschutzgebiet um den Furtner Teich besitzt internationale Bedeutung. Diese ergibt sich vor allem aus der zug-geografisch günstigen Lage des Teiches auf der Passhöhe des Neumarkter Sattels, einer flachwelligen Beckenlandschaft mit feuchten Senken und bewaldeten Kuppen. In den Senken wurden schon vor Jahrhunderten Teiche angelegt, so auch der große Furtner Teich. Er geht auf eine eiszeitliche, später versumpfte Gletscherwanne zurück, die im 16. Jahrhundert vom Benediktinerstift St. Lambrecht an einer „Furt“ aufgestaut wurde, die dem Teich seinen Namen gab. Schon um 1840 wurde das Gebiet durch die vogelkundliche Tätigkeit Pater Blasius Hanfs als bedeutender Rastplatz des Vogelzuges bekannt. Insgesamt wurden hier 237 verschiedene Vogelarten, davon 102 Brutarten nachgewiesen.

Unter diesen etwa der **Wespenbussard**, der ein Revierzentrum in der Umgebung von Oberdorf besitzt. Er besiedelt reich strukturierte Laub- und Mischwaldgebiete, selten reine Nadelwälder. Für die Nahrungssuche spielen thermisch begünstigte Offenlebensräume eine entscheidende Rolle, weshalb Extensivierungsmaßnahmen von Grünland und strukturbereichernde Maßnahmen zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Bestände vorrangig sind. Das Brutvorkommen außerhalb des Europaschutzgebiets am Steinberg bei Mariahof zählt zu den höchstgelegenen in Österreich.

Im Jahr 2007 gelang der erste Brutnachweis der **Zwergrohrdommel** im Schilfbereich des Furtner Teichs. Der Vogel war schon

vorher immer wieder als Durchzügler beobachtet worden, aber erst durch die Aufgabe der sommerlichen Schilfmahd konnten die für die Zwergrohrdommel geeigneten dichten Altschilfbestände am Nordrand des Teichs geschaffen werden. Auch dem Tüpfelsumpfhuhn dürften auf Grund der intensiven Schilfpflege keine dauerhaften Brutansiedlungen gelungen sein.

Der **Neuntöter** ist ein Brutvogel der offenen bis halboffenen, extensiv bewirtschafteten und reich strukturierten Kulturlandschaft. Er kommt im Gebiet mit über 20 Brutpaaren vor, wobei neben Niederhecken und Gebüschern auch die Moorrelikte besiedelt werden. Aufgrund der Seehöhe werden besonders südexponierte Lagen als Reviere genutzt. Für den Bestandesrückgang zeichnen die Intensivierungstendenzen in der Landwirtschaft verantwortlich, die sich in Form von Strukturverlust durch Entfernung von Hecken und Gebüschern oder Nivellierungen von Geländestufen, sowie durch Wiederbewaldung von Weidebrachen, Trockenlegung von Feuchtgebieten und Grünlandintensivierung auswirken.

Weitere Brutvögel von innergemeinschaftlichem Interesse sind das Haselhuhn, das Auerhuhn, der Sperlingskauz, der Grauspecht und der Schwarzspecht.

Zu den auffälligen Durchzüglern zählen etwa die Rohrweihe, der Eisvogel und der Prachtaucher, dessen regelmäßiges, alljährlich in wechselnder Zahl festgestelltes Vorkommen als signifikant eingestuft ist. Auch der Fischadler mit Schwerpunkt auf dem Frühjahrszug gilt als regelmäßiger Durchzügler.



Ziele

Wespenbussard:

- Erhaltung / Etablierung eines alljährlichen Brutvorkommens von mind. einem Brutpaar durch Attraktivierung des Lebensraumangebots
- Sicherung eines alljährlichen Bruterfolgs durch verbesserte Nahrungslebensräume (strukturiertes, extensives Offenland, Waldrand) und waldwirtschaftliche Schonung des Horstbereichs

Haselhuhn (Zielformulierungen vorläufig):

- Sicherung des Bestands durch Habitatschutz (v.a. Dürnberger Moor)
- Verbesserung des Bestands durch Habitatverbesserung (Umgebung Dürnberger Moor Richtung Podolerteich/Schlossberg): naturnaher, struktur- und dickungsreicher Wald mit Hasel, Vogelbeere
- Verbesserung des Kenntnisstands durch Schwerpunkterhebungen

Tüpfelsumpfhuhn:

- Etablierung eines konstanten Vorkommens bzw. Erhöhung der Vorkommenswahrscheinlichkeit durch Optimierung der Habitate (Seichtzonen am Furtner Teich)
- Verbesserung des Kenntnisstands (verdichtete Nachtkontrollreihen)

Eisvogel:

- Wiederansiedlung als Brutvogel durch verbessertes Habitatangebot (Brutwände an Teichen)

Schwarzspecht:

- Erhöhung der zu geringen Bestandsgröße/Siedlungsdichte durch Habitatverbesserung (Altholzzellen, Einzelbaumschutz)

Neuntöter:

- Sicherung des Bestands (Erhaltung genutzter Habitatstrukturen)
- Erhöhung der Siedlungsdichte (Neuanlage von Habitatstrukturen)
- Verbesserung des Kenntnisstands zum Bruterfolg

Durchziehende Vogelarten:

- Erhaltung und Verbesserung der derzeitigen Qualität als Zugvogelrastplatz durch Erhaltung, Verbesserung und Überwachung der bestehenden Ruhezoneneinrichtung und durch Sicherung und Erhöhung der Habitatqualität und -vielfalt

Maßnahmen

| Maßnahmengruppe / Maßnahme | Wespenbussard | Haselhuhn | Tüpfelsumpfhuhn | Eisvogel | Schwarzspecht | Neuntöter | Durchzügler |
|--|---------------|-----------|-----------------|----------|---------------|-----------|-------------|
| Naturnahe Waldbewirtschaftung (kleinflächig, strukturreich, standortsgemäße Arten) | x | x | | | | | |
| Außernutzungsstellung von Waldbeständen | | x | | | x | | |
| Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften | | | | | x | | |
| Gezieltes Einbringen fehlender Baumarten durch Aufforstung | x | | | | | | |
| Dickungspflege (Mischbaumartenregulierung) | | x | | | | | |
| Schaffung von Waldrändern | x | | | | | | |
| Aufstock-Setzen von Gehölzen | | | | | | x | |
| Verzicht auf Düngemittel | x | | | | | | x |
| Erhaltung von Extensiv-Wiesen | x | | | | | | x |
| Extensivierung intensiv genutzter Wiesen | x | | | | | | x |
| Verzicht auf Entwässerung | | | | | | | x |
| Einrichten von Pufferzonen und/oder Strukturelementen | x | | | | | x | |
| Neuanlage von Buchten und Altarmen | | | x | | | | x |
| Verzicht auf Wasserentnahme | | | x | | | | x |
| Entwicklung von Brutplätzen | | | | x | | | |
| Erhaltung von Landschaftselementen | | | | | | x | |
| Entwicklung von Landschaftselementen (Biotopverbund,...) | x | | | | | x | |
| Verbot des Wegenetzausbaues | | x | | | | | |
| Betretungs-Einschränkungen | | | | | | | x |
| Befahrungsverbot (KFZ, Boot, ...) | | | | | | | x |
| Entfernen von Anlagen | | | | | | | x |
| Spezialerhebung zur Verbesserung des Wissensstandes | | x | x | | | x | |

Managementplan

Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

Säuger - Fische - Amphibien

Säugetiere

Das Große Mausohr ist mit einer Flügelspannweite von bis zu 43 cm die größte Fledermausart Österreichs. Es hat eine kurze breite Schnauze und lange breite Ohren. Auf seinem Speiseplan stehen Nachtfalter und große Käfer, die oft über passive Ortung, d.h. ohne Aussendung von Ultraschall geortet werden. Als Lebensraum werden vornehmlich offenes Gelände, wie Wiesen, Felder und offenen Waldbiotope, aber auch menschliche Siedlungen angenommen. Gejagt wird gerne in mittlerer Baumhöhe, obgleich es sich auch am Boden krabbelnd flink fortbewegt. Als Sommerquartier bezieht es gerne Kirchtürme und Dachböden, während es im Winter Höhlen und Kellergewölbe bevorzugt. Im Europaschutzgebiet Furtner Teich wird die Population derzeit als „nicht signifikant“ bewertet.

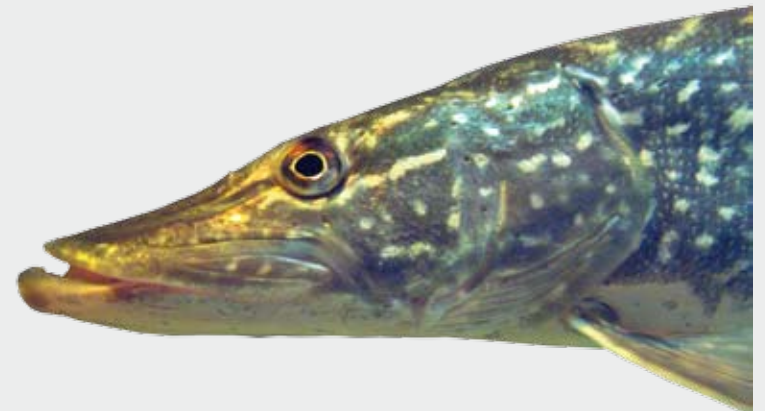
Außerdem wurden im Gebiet weitere Fledermäuse, wie die Wasserfledermaus, die Zwergfledermaus, der Abendsegler oder das Braune Langohr festgestellt. Sie sind jedoch nicht unmittelbar Natura 2000-relevant.

Fische

Die Koppe oder Groppe ist ein schuppenloser kleiner Grundfisch, der als Bodenbewohner saubere und sauerstoffreiche Bäche und nährstoffarme Teiche im Europaschutzgebiet Furt-

ner Teich-Dürnberger Moor besiedelt und Natura 2000-Relevanz besitzt. Dem Fisch fehlt eine Schwimmblase, weshalb er ruckartig im kurzen Zickzack schwimmend Insektenlarven und Bachflohkrebsen nachstellt. Auf den bevorzugt kiesigen Böden mit wenig Pflanzenbewuchs ist die Koppe in Ruhestellung sehr schwer zu erkennen. Ihre Vorkommen im Europaschutzgebiet werden nicht zuletzt aufgrund fehlender Neunachweise als „nicht signifikant“ eingestuft.

Im Furtner Teich und in den Nebengewässern sind neben der Koppe mit großer Regelmäßigkeit der Flussbarsch, die Bachforelle und das Rotauge anzutreffen. Hecht, Rotfeder, Zander, Schleie und Karpfen kommen deutlich untergeordnet vor.





Amphibien

Die Gelbbauchunke ist ein kleiner, oberseits grauer bis brauner, warziger Froschlurch der durch seine herzförmigen Pupillen und die gelb-schwarz gefleckte Bauchseite auffällt. Diese präsentiert sie dem Angreifer in der Schreckstellung durch hohlkreuzartiges Verbiegen des Rückens. Sie ist zur Reproduktion auf kleine bis kleinste, sonnenexponierte, oft temporäre Gewässer angewiesen und lebt sehr an Wasser gebunden. Die Eiablage erfolgt in kleinen Klumpen, die sich in den hohe Wassertemperaturen erreichenden Gewässern innerhalb von 4-10 Wochen zum metamorphisierten Jungtier entwickeln. Im Europaschutzgebiet Furtner Teich ist das Vorkommen der Gelbbauchunke schon längere Zeit bekannt und wird aktuell durch die Anlage flacher Suttten gefördert. Im Dürnberger Moor wurden dagegen keine Vorkommen registriert, während im nahen Ochsenstallteich und Haslober-teich einzelne Exemplare nachgewiesen werden konnten. Diese Population ist durch das Aussetzen von nicht ansässigen Seefröschen in ihrem Bestand gefährdet. Eine Ausbreitung des Seefroschs auf den Furtner Teich sollte aus diesem Grund verhindert werden.

Neben der FFH-relevanten Gelbbauchunke kommen im Europaschutzgebiet Furtner Teich noch weitere gefährdete Amphibienarten vor, etwa der Teichmolch, der Grasfrosch oder die Erdkröte.



Ziele

Der nur durchschnittliche bis schlechte Erhaltungszustand (C) der Gelbbauchunke im Europaschutzgebiet „Furtner Teich“ begründet sich in der recht geringen Populationsgröße der Art. Zielsetzung ist daher:

- Erhalt der hohen Qualität des Landlebensraums: keine neue Erschließung bzw. Verbauung, Vermeidung großflächiger Nutzungseingriffe im Teichnahbereich (speziell im Wald)
- Zunahme der Populationsgröße durch Verbesserung des Laichplatzangebots

Maßnahmen

Gelbbauchunke:

- Naturnahe Waldbewirtschaftung (kleinflächig, strukturreich, standortsgemäße Arten)
- Erhaltung bestehender Still- / Laichgewässer
- Neuanlage von Still- / Laichgewässern (Ausheben flacher Suttten im Bereich des Furtner Teichs)
- Neuanlage von Buchten und Altarmen



Managementplan

Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

Zustandsbewertung

Ist-Zustand der **Lebensräume** lt. Anhang I der FFH-Richtlinie

Furtner Teich

| Kennz. | Lebensraumtyp | Fläche in ha | Repräsentativität | Relative Fläche | Erhaltungszustand | Gesamtbeurteilung |
|--------|--|--------------|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
| 3150 | Natürliche Stillgewässer mit Wasserschweber-Gesellschaften | 11,12 | C | C | C | C |
| 6410 | Pfeifengraswiesen | 0,04 | B | C | B | B |
| 6430 | Feuchte Hochstaudenfluren | 0,54 | B | C | A | B |
| 6510 | Magere Flachland-Mähwiesen | 4,80 | B | C | B | B |
| 7230 | Kalkreiche Niedermoore | 0,26 | B | C | A | A |
| 91E0* | Auenwälder mit Schwarz-Erle und Edel-Esche | 1,96 | C | C | C | C |
| 7140 | Übergangs- und Schwingrasenmoore | 2,22 | B | B | A | A |

Dürnberger Moor

| Kennz. | Lebensraumtyp | Fläche in ha | Repräsentativität | Relative Fläche | Erhaltungszustand | Gesamtbeurteilung |
|--------|--|--------------|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
| 6510 | Magere Flachland-Mähwiesen | 0,86 | B | C | A | A |
| 7110* | Naturnahe lebende Hochmoore | 5,96 | B | C | B | B |
| 7140 | Übergangs- und Schwingrasenmoore | 1,37 | B | C | A | A |
| 7230 | Kalkreiche Niedermoore | 0,37 | B | C | A | A |
| 91D0* | Moorwälder | 5,87 | B | C | B | B |
| 9412 | Bodensaure Fichtenwälder | 5,85 | C | C | B | B |
| 91E0* | Auenwälder mit Schwarz-Erle und Edel-Esche | 0,00 | C | C | A | B |

Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Dürnberger Moor

| Kennz. | Name | Populationsgröße | Population | Erhaltung | Isolierung | Gesamt |
|--------|-----------------------------|---|------------|-----------|------------|--------|
| 1393 | Firnisglänzendes Sichelmoos | Kein aktueller Nachweis im FFH-Gebiet Dürnberger Moor | - | - | - | - |

Tierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

Furtner Teich

| Kennz. | Name | Populationsgröße | | Population | Erhaltung | Isolierung | Gesamt |
|--------|----------------|------------------|----------|------------|-----------|------------|--------|
| | | nicht ziehend | Durchzug | | | | |
| 1163 | Koppe | P | | D | | | |
| 1193 | Gelbbauchunke | R | | C | B | A | C |
| 1324 | Großes Mausohr | | 5-10 | D | | | |

Anmerkung: Für das Europaschutzgebiet „Dürnberger Moor“ sind keine Tierarten des Anhangs II bekannt.



Vogelarten gemäß Vogelschutzrichtlinie

| Kennz. | Name | Populationsgröße | | | | Gebietsbeurteilung | | | |
|--------|---------------------|------------------|---------|---------|-----|--------------------|----------|-------|--------|
| | | nicht ziehend | ziehend | | | Popul. | Erhaltg. | Isol. | Gesamt |
| | | | brüt. | wint. | Zug | | | | |
| A001 | Sterntaucher | | | V | D | | | | |
| A002 | Prachtaucher | | | < 50 i | C | B | C | B | |
| A003 | Eistaucher | | | V | D | | | | |
| A021 | Rohrdommel | | | 0-1 i | D | | | | |
| A022 | Zwergrohrdommel | | | 0-1 i | D | | | | |
| A024 | Rallenreihher | | | V | D | | | | |
| A027 | Silberreihher | | | 0-3 i | D | | | | |
| A029 | Purpurreihher | | | 0-2 i | D | | | | |
| A060 | Moorente | | | 0-2 i | D | | | | |
| A072 | Wespenbussard | 1 p | | R | C | C | C | C | |
| A073 | Schwarzmilan | | | 0-3 i | D | | | | |
| A074 | Rotmilan | | | 0-3 i | D | | | | |
| A081 | Rohrweihe | | | 20-50 i | C | B | C | B | |
| A082 | Kornweihe | | | 0-3 i | D | | | | |
| A094 | Fischadler | | | 2-20 i | C | B | C | B | |
| A097 | Rotfußfalke | | | R | D | | | | |
| A098 | Merlin | | | V | D | | | | |
| A104 | Haselhuhn | R | | | C | B | C | B | |
| A108 | Auerhuhn | V | | | D | | | | |
| A119 | Tüpfelsumpfhuhn | | 0-1 p | | B | C | C | B | |
| A166 | Bruchwasserläufer | | | < 35 i | D | | | | |
| A190 | Raubseeschwalbe | | | 0-8 i | D | | | | |
| A196 | Weißbartseeschwalbe | | | V | D | | | | |

| | | Populationsgröße | | | Gebietsbeurteilung | | | |
|------|-------------------|------------------|---------|----------|--------------------|----------|-------|--------|
| | | nicht ziehend | ziehend | | Popul. | Erhaltg. | Isol. | Gesamt |
| A197 | Trauerseeschwalbe | | | 10-100 i | D | | | |
| A217 | Sperlingskauz | V | | | D | | | |
| A229 | Eisvogel | | | 3-5 i | D | | | |
| A234 | Grauspecht | V | | | D | | | |
| A236 | Schwarzspecht | 6 p | | | C | C | C | C |
| A338 | Neuntöter | < 26 p | | | C | B | C | B |

Verwendete Abkürzungen: p ... Paar/-e, i ... Individuum/-en, R ... selten, V ... sehr selten

Erläuterungen zu den Einstufungen

Zur Beurteilung des Erhaltungszustands der Lebensraumtypen und der Tierarten innerhalb der ESG werden folgende Kriterien herangezogen:

| Lebensräume | Tier- / Pflanzenarten |
|--------------------------------------|------------------------|
| Lebensraumtypisches Arteninventar | Habitatqualität |
| Lebensraumtypische Habitatstrukturen | Zustand der Population |
| Beeinträchtigungen | Beeinträchtigungen |

Für jedes dieser Kriterien wird der Erhaltungszustand analog den EU-Kategorien der Gebietsbewertung eingestuft. Die Gesamtbewertung ergibt sich aus der Zusammenführung der Einzelkriterien, außer bei unzureichender Datenlage oder nicht repräsentativen Vorkommen.

- A hervorragend
- B gut
- C durchschnittlich bis beschränkt
- D Population nicht repräsentativ



Managementplan

Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

Maßnahmen



Für die Erhaltung und Entwicklung von relevanten Lebensräumen und Organismen wurden auf die einzelnen Schutzgüter abgestimmte Einzelmaßnahmen definiert, zu deren Umsetzung verschiedene Maßnahmenprogramme vorgeschlagen werden. Viele dieser Maßnahmen sind bereits in bestehenden Förderprogrammen wie z.B. ÖPUL-Naturschutz implementiert. Zur Umsetzung stehen verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung:

Biotop Erhaltungs- und Förderungs-Programm (BEP)

Beim BEP handelt es sich um ein für die Steiermark spezifisches Naturschutz-Förderprogramm, dessen Ziel die Erhaltung wertvoller, extensiv bewirtschafteter Wiesenflächen ist.

ÖPUL-Naturschutz

ÖPUL steht für „Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft“. Die Förderung setzt sich aus EU-, Bundes- und Landesmitteln zusammen. Von den vielen Maßnahmen sind hier nur einige erwähnt:

- Verzicht auf Entwässerung
- Extensivierung artenarmer Wirtschaftswiesen und Weiden (z.B. Düngereduktion, -verzicht, Weidebesatzbeschränkung)
- Erhalt und Entwicklung von Magerrasen, Trockenrasen, Feuchtwiesen

- Erhalt und Entwicklung von steilen Grenzertragswiesen, Hutweiden, Streuobstbeständen, Hecken, Einzelbäumen

Programm zur ländlichen Entwicklung – Forstförderung (LE)

Hieraus werden Maßnahmen zur Waldverbesserung aus öffentlichen Mitteln unterstützt:

- Erhalt von Alt- und Totholz in standortgerechten Waldgesellschaften
- Sukzessive Umwandlung von Fichtenmonokulturen
- Umwandlung von Acker in Auwald

Naturschutzbudget

Gefördert werden Naturschutzprojekte, die insbesondere Maßnahmen für die Erhaltung, Gestaltung und Pflege von Europaschutzgebieten, Naturschutzgebieten und geschützten Landschaftsteilen, Maßnahmen zur Sicherung von Höhlen, den Ankauf von Grundstücken, naturkundliche Projekte in National- und Naturparken, Maßnahmen zur Durchführung von Artenschutzprogrammen und Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung umsetzen.

Nähere Informationen zu den angeführten Förderprogrammen erhalten Sie bei der Gebietsbetreuung für das Europaschutzgebiet, sowie am Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung Naturschutz (<http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/2407469/DE/>)



| Maßnahmengruppe / Maßnahme | Natürliche Stillgewässer | Pfeifengraswiesen | Feuchte Hochstaudenfl. | Magere Flachlandmähw. | Kalkreiche Niedermoore | Übergangsmoore & Sch. Auwälder | Lebende Hochmoore | Moorwälder | Bodensaure Fichtenw. | Gelbbauchunke | Wespenbussard | Haselhuhn | Tüpfelsumpfhuhn | Eisvogel | Schwarzspecht | Neuntöter | Durchzügler (Anhang I) | Vogelzug | Dringlichkeit |
|---|--------------------------|-------------------|------------------------|-----------------------|------------------------|--------------------------------|-------------------|------------|----------------------|---------------|---------------|-----------|-----------------|----------|---------------|-----------|------------------------|----------|---------------|
| Verringerung des Bodeneintrags in Gewässer | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | A |
| Verzicht auf Wasserentnahme | | | | | | | | | | | | | x | | | | x | x | A |
| Verzicht auf fischereiwirtschaftl. Intensivierung (Besatzbeschränkungen, ...) | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | A |
| Hydrochemische Untersuchung von Gewässern | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | A |
| Erhaltung bestehender Stillgewässer / Laichgewässer | | | | | | | | | x | | | | | | | | | | A |
| Entwicklung von naturnahen Stillgewässern / Laichgewässern / Altarmen | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | A |
| Erhaltung von Grünland-Lebensraumtypen (Anh. I FFH-Richtlinie) | | | x | x | | | | | | | | | | | | | | | A |
| Verzicht auf Entwässerung | x | x | x | x | | | | | | | | | | | | | x | x | A |
| Verzicht auf Beweidung | x | x | | x | | | | | | | | | | | | | | | A |
| Verbringung des Mähgutes von der Fläche | x | x | | x | | | | | | | | | | | | | | | A |
| Erhaltung von Extensiv-Wiesen | | | | | | | | | | x | | | | | | | x | x | A |
| Extensivierung intensiv genutzter Wiesen | | | | | | | | | | x | | | | | | | | | A |
| Erhaltung von Landschaftselementen | | | | | | | | | | | | | | | x | | | | A |
| Betretungs-Einschränkungen | | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | A |
| Befahrungsverbot Boot: (1) Beibehaltung und Überwachung | | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | A |
| Entfernen von Anlagen | | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | A |
| Entfernung von Fichtenaufforstungen auf Moorsandorten | | | | x | x | | x | x | | | | | | | | | | | A |
| Verzicht auf schwere Geräte | | | | x | | | | | | | | | | | | | | | A |
| Regelung BesucherInnenstrom | | | x | x | | | | | | | | | | | | | | | A |
| Entwicklung von Strategien, Verbesserung des Wissensstands in Zusammenarbeit mit Limnologen und den betroffenen Interessensvertretungen (einschließlich Landwirtschaft!) zur stufenweisen Renaturierung | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | A |
| Umwandlung standortwidriger in standortgemäße Bestände | | | | | | x | | | | | | | | | | | | | A |
| Bestandespflege (Förderung einzelner Baumarten) | | | | | | x | | | | | | | | | | | | | A |

| Maßnahmengruppe / Maßnahme | Natürliche Stillgewässer | Pfeifengraswiesen | Feuchte Hochstaudenfl. | Magere Flachlandmähw. | Kalkreiche Niedermoore | Übergangsmoore & Sch. Auwälder | Lebende Hochmoore | Moorwälder | Bodensaure Fichtenw. | Gelbbauchunke | Wespenbussard | Haselhuhn | Tüpfelsumpfhuhn | Eisvogel | Schwarzspecht | Neuntöter | Durchzügler (Anhang I) | Vogelzug | Dringlichkeit |
|---|--------------------------|-------------------|------------------------|-----------------------|------------------------|--------------------------------|-------------------|------------|----------------------|---------------|---------------|-----------|-----------------|----------|---------------|-----------|------------------------|----------|---------------|
| Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften | | | | | | x | | x | x | | | | | | x | | | | A |
| Neuanlage von naturnahen Stillgewässern / Laichgewässern | x | | | | | | | | | x | | | | | | | | | A-B |
| Verzicht auf Düngemittel | x | x | x | | | | | | | x | | | | | | | x | x | A-B |
| Naturnahe Waldbewirtsch. (kleinflächig, strukturreich, standortsgem. Arten) | | | | | | | | | x | x | x | x | | | | | | | A-B |
| Rückbau von Drainagen und Verrührungen | | | | x | x | | x | x | | | | | | | | | | | B |
| Entwicklung von Brutplätzen | | | | | | | | | | | | | | x | | | | | B |
| Neuanlage von Buchten / Seichtflächen | | | | | | | | | x | | | x | | | | | x | x | B |
| Einsaat von Heublumen zur Diversitätssteigerung | | | x | | | | | | | | | | | | | | | | B |
| Entwicklung von Grünland-FFH-Lebensraumtypen | x | | | | | | | | | | | | | | | | | | B |
| Einrichten von Pufferzonen und/oder Strukturelementen | | | | | | | | | | x | | | | | | x | | | B |
| Schwenden | | | | x | x | | | | | | | | | | | | | | B |
| 1-mähdige Grünlandnutzung | x | x | | x | | | | | | | | | | | | | | | B |
| 2-mähdige Grünlandnutzung | | | x | | | | | | | | | | | | | | | | B |
| Einschränkung des Düngemittleinsatzes | | | x | x | | | | | | | | | | | | | | | B |
| Verzicht auf Silage | | | x | | | | | | | | | | | | | | | | B |
| Wiederaufnahme der Grünlandnutzung | | x | | | | | | | | | | | | | | | | | B |
| Extensivierung intensiv genutzter Wiesen | | | | | | | | | x | | | | | | | | x | x | B |
| Entwicklung von Landschaftselementen | | | | | | | | | x | | | | | | | x | | | B |
| Lokale Sanierung (Müll, Aufschüttungen, organisches Material) | | | x | | | | | | | | | | | | | | | | B |
| Verbot des Wegenetzbaus | | | | | | | | | | x | | | | | | | | | B |
| Gezieltes Einbringen fehlender Baumarten durch Aufforstung | | | | | | | | | | x | | | | | | | | | B |
| Dickungspflege | | | | | | | | | | | x | | | | | | | | B |
| Schaffung von Waldrändern | | | | | | | | | x | | | | | | | | | | B |
| Auf-Stock-Setzen von Gehölzen | | | | | | | | | | | | | | | | x | | | B |
| Außernutzungsstellung von Waldbeständen | | | | | | | | | | x | | | | x | | | | | B |
| Befahrungsverbot Boot: (2) Ausweitung der Ruhezone | | | | | | | | | | | | | | | | | x | x | C |



Managementplan

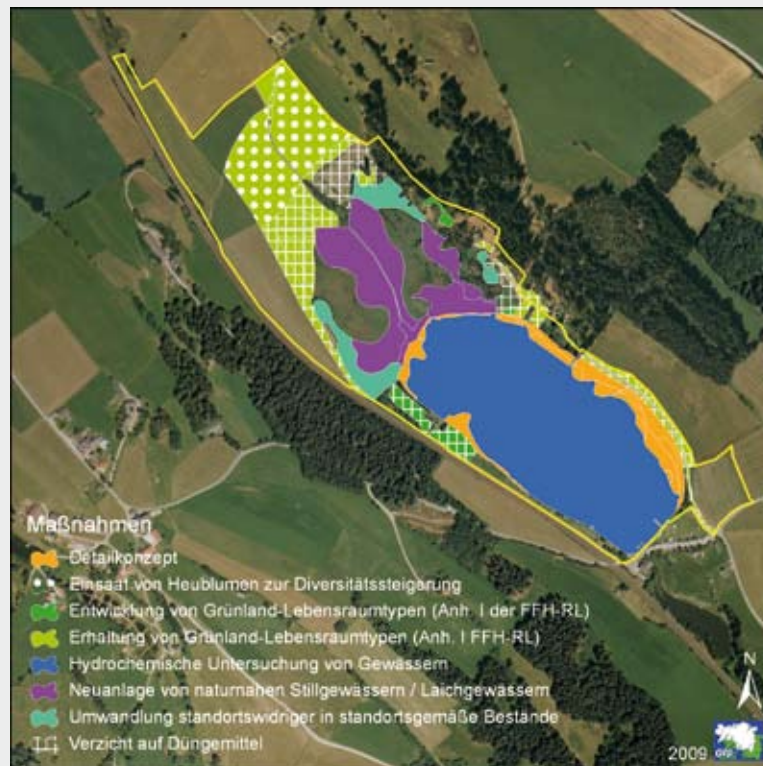
Kurzfassung

Europaschutzgebiete Furtner Teich-Dürnberger Moor

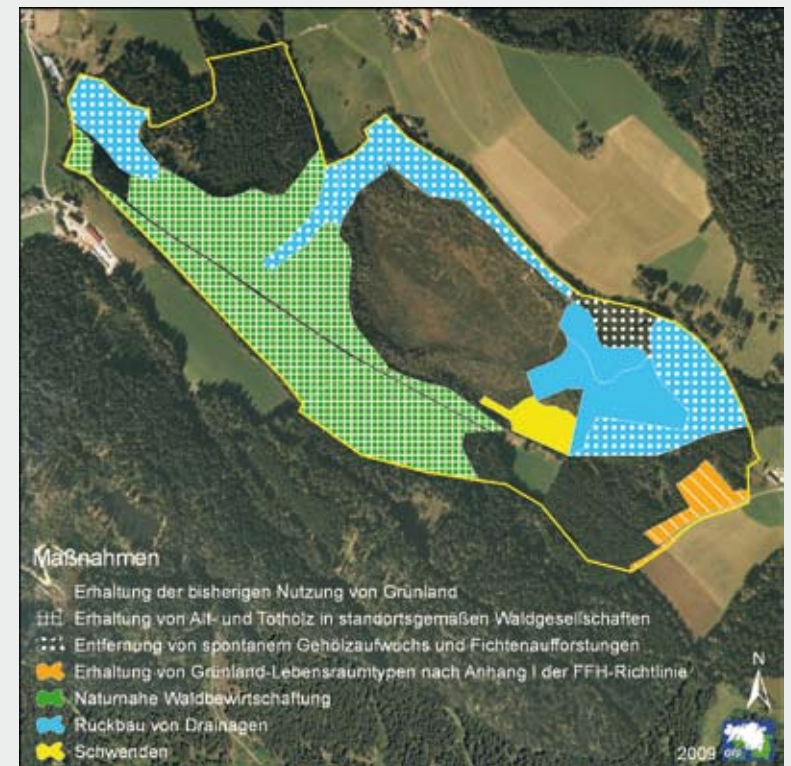
Maßnahmenplan



Lebensräume Furtner Teich



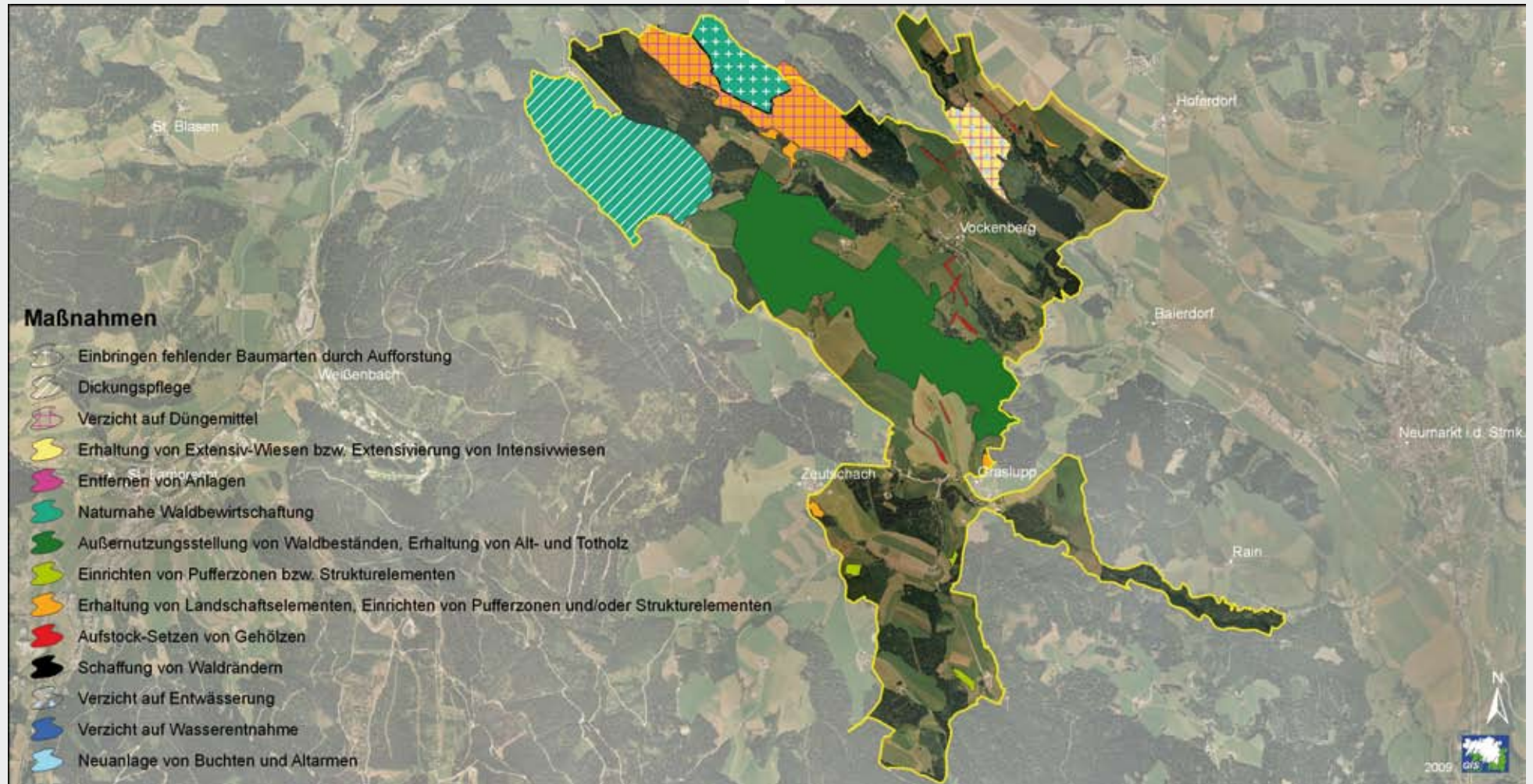
Lebensräume Dürnberger Moor





Vogelschutzmaßnahmen

Furtner Teich-Dürnberger Moor





Die Broschüre umfasst folgende Europaschutzgebiete:

ESG 28 Furtner Teich - Dürnberger Moor

ESG 29 Dürnberger Moor

ESG 30 Furtner Teich